



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

X. Des Bapsts Leonis/ an die Brüder oder Mönche im Heiligen Lande.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Leonis.

sich nicht selbst absondern von dem
Leibe Christi / in welchem wir sampt
ihm gestorben / vnd auch sampt ihm
aufferwecket sind. Denn es ist weder
dem Gottseligen Glauben / noch dem
geheimniß der Menschwerdung ge-
meß / das entweder die Gottheit in ih-
rem Wesen gelitten / oder unsere Nas-
tur nicht warhafftig von ihm ange-
nommen sey. Das stück von des H. Erri
Creutz / sampt dem angehengten rhu-
m vñ preiß / ewer Liebe / hab ich mit ehr-
erbietung empfangen. Geben den 4. Anno
tag des Herbstmonats / im Jahr / da Christi
Elius vnd Studius / die hochberühmte 454.
Männer Consules waren.

X.

Die LXXXI. Epistel

Leonis / an die Brüder im
heiligen Lande.

Leo der Bischoff / den Brü-
dern im heiligen Lande.

Wir ist

Die Episteln

Wir ist in meiner sorgfältigkeit /
die ich trage für die ganze Gemeine
Gottes / vnd alle Kinder / von die-
len vorkomen vnd angezeigt / das ewer liebe
ein Ergerniß im Herzen empfangen habe /
weil entweder vngeschickte / wie es scheint /
oder böshaffrige Dolmetscher auch etliche
dinge anders außgeleget / als wirs geredt vnd
gemeinet haben / Sintemal sie dasselbe /
was in der Lateinischen Sprachen
geschrieben / nicht recht vnd eigentlich
in die Griechische haben bringen könn-
ten. Denn wenn man schwere vnd
subtile ding erklären sol / kan ihm ein
Lehrer kaum in seiner eignen Sprac-
he selber genug thun.

Die Brüd-
er im
Lande sind
durch eine
falsche Dol-
metschung
der Epi-
stel Leo-
nis irrig
worden.

Er verste-
het die
In Colum-
na recta
fidei.

Doch dienet mir solches dazu / daß / weil
ir verwerffet / was dem Christlichen Glauben
zu wider ist / wir darauf verstehen können /
daß irs mehr mit der Wahrheit haltet / als mit
den Lügen / vnd dasselbe billich widerlegen
was ich selber nach der Regel der Alten Lehre
für vnrecht halte vnd verfluche. Denn ob
wol meine Epistel / die ich an den Bischoff
Flavianum seliger gedechtniß / geschrieben /
sich selbst genugsam vertheidigen kan / das sie
außgangen ist / vnd in keinem stücke einiger
entschuld

Leonts.

entschuldigung / vnd mehrer erklerung be-
darff: So stimmen doch andere Schrifften
mit jhr vberlein / in welchen ich gleicher weise
meine Lehr an tag gegeben habe. Denn da ich
vrsach hatte / wider die Kexer / die das Bolef
Christi ben ubten / zuschreiben / Hab ich nicht
allein dem Allergnedigsten Fürsten / sondern
auch dem heiligen Allgemeynen Concilio / vnd
Gemeine zu Constantinopel / klerlich darge-
than / was man von der Menschwerdung des
W D R E S / nach der Euangelischen vnd
Apostolischen Lehre / wissen vnd halten solle /
vnd hin in keinem stücke von der Väter be-
kennniß abgewichen. Denn der Christliche
Glaube ist ein einiger warhafftiger / sonderli-
cher / vollkomener / vnd vnzusterlicher Glau-
be / dem man nichts zusehen / noch etwas da-
von nemen kan. Welchen erstlich Nestorius /
nu aber Eutyches / ob wol vngleicher mei-
nung / doch mit gleicher zesterung angefoch-
ten / Vnd der Gemeine Gottes zweyerley
vnd einander ganz widerwertige irthumb
auffdringen wollen / Darumb sie beyde billich
von den Schülern der Warheit Verdammet
sind / weil es so gar ein vnbesonnener vnd
Gottloser irthumb gewesen / den sie beyde
durch manchfaltige Lügen vorgegeben ha-
ben.

Leonis an-
dere sa-rt
ten / simen
mit der
columna
rec: ac fidei
vberlein

Christli-
che Glau-
be vom He-
storio vnd
Eutycho
angeoch-
ten.

h h

Derhals

Derhalben sey nu Nestorius Ver-

Nestorius
verflucht/
denn er zu-
erkennt die
Person
Christi.

flucht/welcher meinet / die heilige Jungfrau
Maria habe nur einen Menschen geboren/
damit er seket / daß das Fleisch eine andere
Person sey/vnd die Gottheit auch eine ande-
re / vnd glaubet nicht / daß Gott das WOrt/
vnd das Fleisch ein einiger Christus sey;
Sondern trennet vnd sondert die Person/vñ
lehret/daß ein ander sey Gottes Sohn / vnd
aber ein ander des Menschen Sohn. Da
doch viel mehr das Wesen des vñwandelba-
ren WOrts / welches es mit dem Vater
vnd dem heiligen Geiste immer vnd von
ewigkeit gehabt/vñuerseeret blieben/vnd das
WOrt im Mutter Leibe also Fleisch wor-
den ist/daß dieselbe einige Jungfrau in ihrer
einigen empfengniß / vnd einigen geburt/
wegen der Vereinigung bender Naturen/
Zugleich des h e r r n Magd/vnd auch des
h e r r n Mutter war / Welchs auch Elisa-
beth (wie der Euangelist Lucas meldet) ver-
stund/vnd sprach: Woher kömmet mir das/
daß die Mutter meines h e r r n zu mir
kömpt?

Luc. 1.

Eutyches
Verflucht/
denn er
vermischer
die Natu-
ren in
Christo.

Gleicher weise sollet ihr auch den
Eutychen verfluchen. Denn nach dem er
sich in der alten Kezer irthumb gefühlet/hat
er im den dritten irthumb / des Apolinaris er-
köhren/

Leontis.

fohren / nemlich / daß er das warhafftige
Menschliche Fleisch vnd die Seele verleug-
net / vnd gibt für / daß vnser **h e r r** Ihesus
Christus ganz vnd gar nur eine Natur sey /
gleich als hette sich die Gottheit des **W D R**
selbst in das Fleisch vnd die Seele verwan-
delt / vnd als gehöre das alles / nemlich / daß er
empfangen / vnd geboren / zugenommen vnd
gewachsen / Gekreuziget vnd Gestorben / Be-
graben vnd Auferstanden / gen Himmel gefa-
ren vnd zur rechten des Vaters / von dannen
er zu richten die lebendigen vnd die Todten
komen wird / sitzet / allein derselbigen Natur
vnd Wesen zu / welche des alles ohne auffer
dem warhafftigen Fleische mit nichte theil-
hafftig sein kan. Denn die Natur vnd Wes-
sen des Eingebornen Sons / ist auch die Na-
tur vnd Wesen des Vaters / vnd die Natur
vnd Wesen des heiligen Geistes / vnd ist zu-
gleich keinem Leiden vnterworffen / vnd ganz
vntwandelbar / nemlich / die vnzutrennere ei-
nigkeit / vnd Wesentliche gleichheit / der ewigen
Dreyfaltigkeit.

Derhalben wenn gleich dieser Keger von
des Apollinaris Schwarm abwerchet / damit
er nicht vberwiesen werde / als hielte er / daß
die Gottheit leiden vnd Sterben künde /
Vnd gleichwol sagen darff / das **W D R** sey
nicht Fleisch worden / Das ist / daß **W D R**
N h ij vnd

Die Episteln

Eutyches
erredt in
der Mani-
cheer vnd
des Mar-
cionis
Schwarm.

vnd das Fleisch sey nur eine Natur / so felle er
ohn allen zweiffel in der Manicheer vñ Mar-
cionis Schwarm / vnd gibt für / das der Hey-
land zwischen Gott vnd den Menschen / nem-
lich / der Mensch Ihesus Christus / alles nur
mit einem schein gethan habe / vnd das man
an jm nicht einen Menschlichen Leib / sondern
nur eine gestalt eines Leibes / wie ein Gespenst
gesehen habe. Aber diese Gottlose Lügen vnd
solcher Leute falsches fürgeben / weil es lengst
durch den Christlichen Glauben verfluchet
ist / haben nu die heiligen Väter durch die
ganke Welt mit einhelliger meinung Ver-
dammet.

**Die Chris-
ti Fleisch
verleugne /
verlieren
den Ruhm
des Christ-
lichen Na-
mens.**

Es sind nu dieselben wer sie wöllen / die
also verblendet / vñ von dem Liechte der War-
heit so fern abgewichen sein / daß sie von der
zeit der Menschwerdung her / die Menschli-
che / Das ist / unsere Natur in Gott dem
W D R E verleugnen / So laß sie ans-
sagen / worinnen sie sich des Christli-
chen Namens anmassen / vnd wie sie
mit dem warhafftigen Euangelio
vberein stimmen / so die werde Jung-
fraw entweder nur das Fleisch ohne
die Gottheit / oder die Gottheit ohne
das Fleisch geboren hat. Denn gleich
wie man nicht leugnen kan / daß das W D R E
Fleisch

Leonis.

Fleisch worden / vnd vnter vns gewohnet ha-
be: Also kan man auch nicht leugnen / daß
Gott in Christo war / vnd versünzte die Welt
mit im selber. Was kan aber das für ei-
ne versünzung sein / dadurch Gott dem
Menschlichen Geschlechte solte gne-
dig sein / wenn nicht der Mittler zwis-
schen Gott vnd den Menschen / aller
Menschen Natur an sich genommen
hette? Wie solte er aber ein rechter
Mittler sein / wenn er nicht nach der
Göttlichen gestalt dem Vater gleich
were / Vnd nach der Knechts gestalt
sich vnser theilhaftig gemacht hette?
Auff das durch einen newen Menschē
eine ernewerung geschehe des Alten
verderbten Wesens / vnd das Bande
des Todes / welches durch eines Men-
schen vbertretunge gemachet war /
auch durch eines Menschen Todt / der
allein dem Tode nichts schuldig war /
wider auffgelöset würde.

Denn das gerechte Blut / welches
für die vngerechten vergossen ward /
ist so trefftig gewesen zur Erlösung /
vnd so reich zur bezalung / daß / wenn

In ihu alle

Johan. 1.

1. Cor. 5.

Der Mitt-
ler muß
Gott vnd
Mensch
sein.

Durch
Christ
Blut wer-
den alle
glaubige
erlöset.

Die Episteln

Roma 5.

alle gefangene an iren Heyland gleybten / so würde keiner in den Tyrannischen banden gefangen bleiben. Denn weil der Apostel spricht / wo die Sünde groß ist / da ist die gnade noch grösser / Vnd weil die / so vnter der schuldt der Sünde geboren / recht vnd macht empfangen haben / newgeborene Kinder der Berechtigkeit zu werden: So ist ja die gabe der Freyheit grösser vnd mechtiger worden / als die schuldt der dinstbarkeit.

Fürreffli-
cher rhum
des Opf-
fers / bluts
vnd Todes
Jesu Chri-
sti.
Ephes. 5.

Was haben denn nu die für hoffnung vñ zuuersicht zu diesem geheimniß / die da leugnen / das der Leib vnserers Heylandes die warhafftige Menschliche Natur sey: Laß sie ansagen / durch was für ein Opffer sie versündet sind? Laß sie her sagen / durch was für Blut sie erlöset sind: Wer ist der / der sich selbst dargegeben hat für vns / zur Gabe vnd Opffer / Gotte zu einem süssen Geruch: Oder welches Opffer ist jemals heiliger vnd angenemer gewesen / denn das / welches der rechte Hohepriester auff dem Altar des Kreuzes / durch die auffopfferung seines Fleisches

Leontis.

Fleisches dargeleget hat: Denn ob wol
der Todt vieler Heiligen/werd gehalten ^{psal. 116.}
ten worden ist für dem H^{errn}/So ist
doch keines Todt / wenn er gleich un-
schuldig gewesen were/ die versünung
gewesen für die Welt. Sintemal die
Gerechten haben ire Kronen empfan-
gen/vnd nicht selber gegeben/Vnd die
beständigkeit der Gleubigen in ihrem
Leiden/ dienet vns dazu / das wir ges-
dult daraus lernen / nicht das wir das
durch gerecht werden sollen.

Denn es hat ein jeder seinen sonder-
lichen Todt erlitten / vnd keiner hat
mit seinē Tode für des andern schuldt
bezalet/Weil es der einige Jesus Chris-
tus vnser H^{err} allein ist vnter den
Menschen kindern / in welchem alle
gecreutziget / alle gestorben / alle be-
graben / vnd alle wider aufferwecket
sind / von welchē er selber sagte: Wen
ich erhöhet werde von der Erden/wil
ich sie alle zu mir ziehen. Denn wenn
der wahre Glaube / der die Gottlosen
gerecht macht/vñ die gerechten schaf-
fet/ge-

Herrliche
beschre-
bung des
Seligma-
chenden
Glaubens.

h h iij

fet/ge

Die Episteln

fet/gewiesen vñ gezogen wird zu dem/
der seiner Menschlichen Natur theil/
hafftig ist: So erlanget er auch das
Heyl durch denselben / in welchem als
leine sich ein Mensch rein vñ unschül/
dig befinden kan/Vnd hat nu die frey/
heit durch die gnade Gottes/da er sich
rhümen mag / der macht vnd gewalt/
des / der da in der nidrigkeit vnser
Fleisches mit dem stolzen Feinde ges/
stritten/vnd ein Sieg gegeben hat/des
nen / in welcher Leib er oberwunden/
vnd den Triumpff erhalten hat.

Trost des
Glaubens.

Schöner
vnterricht/
das Chri:
stus eine
einige Pers
son sey/vnd
beyde Na:
turen in im
fre edgwe
vnterschie:
dene wir:
ckungen
haben.

Ob aber wol in dem einigen Ihesu
Christo vnserm H. Ern / der warhafft
tig Gottes vnd des Menschen Sohn
ist / das WORT vnd das Fleisch eine
Person ist / vnd beyde Naturen mit
einander wircken / So muß man doch
achtung drauff geben / wie dieselben
wirckungen vnterschieden werden/vñ
mit rechtem reinem Glauben fleissig
merckē/wozu die nidrigkeit des schwa
chen Fleisches angenommen / vnd wozu
die hohe Göttliche Krafft sich geeuß
fert vnd

fert vñ geneiget hat: Was das Fleisch
ohne das WORT nicht wircke / vnd
was das WORT ohne das Fleisch
nicht vollende.

Denn wenn er nicht das Allmechtige
W D R E were / so hette ihn die Jungfraw
weder empfangen noch geboren: Vnd wenn
er nicht das warhafftige Fleisch an sich hette:
so were das Kind nicht in windeln gewickelt /
vnd in eine Krippen geleget worden. Wenn
er nicht das Allmechtige W D R E were / so
hätten die Weisen das Kind nicht angebetet /
welchs ihnen durch den neuen Stern gezei-
get ward: Vnd wenn er nicht das warhafftige
Fleisch an sich hette / so hette Gott nicht be-
fohlen das Kind in Egyptenlandt zu führen /
vnd für Herodis verfolgung zumerbergen.
Wenn er nicht das Allmechtige W D R E
were / so hette der Vater nicht von Himmel her
ab gesaget: Dis ist mein lieber Son / an wel-
chem ich ein wolgefallen habe: Vnd wenn er
nicht das warhafftige Fleisch an sich hette / so
hette Johannes nicht von ihm gezeuget: Si-
he / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sün-
de tregt. Wenn er nicht das Allmechtige
W D R E were / so hette er die Lamen nicht
zurechte bringen / vnd die Todten nicht Auff-
erwecken können: Vnd wenn er nicht das
warhafftige

Exempel

wie Chris-
tus durch
beide Na-
turen un-
terschiedli-
cher weise
fressig

sey.

Luc. 16

Luc. 2.

Marck. 2.

Marck. 3.

Marck. 1.

Johan. 1.

Marck. 4.

N h v

warhafftige

Die Episteln

Marc. 4. warhafftige Fleisch an sich genommen hette / so hette in nicht gehungert / vnd hette nicht gesen / were auch nicht müde worden / vnd hette nicht dörfen Schlaffen. Jeslich / wenn er nicht das Allmechtige **W D R T** were / so hette der **H E R R** nicht gesaget / das er dem Vater gleich were : Vnd wenn er nicht das warhafftige Fleisch an sich hette / so hette er nicht gesaget / der Vater were grösser / denn er. Denn

Johan. 10. et 14. der Christliche Glaube nimmet beydes an / vnd verthediget beydes / Sintemal er wegen der eigenschafften der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / helt vnd gleubet / daß der einige Son Gottes / beyde das **W D R T** vnd auch ein Mensch sey.

Christus
wircket
nach beyde
Naturen /
was einer
jeden ge-
messen ist.

Derhalben / ob wol von der zeit an / da das **W O R T** im Mutterleibe Fleisch ward / die Göttliche vnd Menschliche Natur / niemals sind getrennet worden / vnd die einige Person / welche an allen Gliedmassen des Leibes zunam / die gantze zeit vber alles gethan vnd gewircket hat : So messen wir doch dieselben wirkungen / welche vnzutrenneter weise geschehen sind / keines wegcs in einander : Sondern wissen vnd verstehen aus den vnterschieden

Leonis.

terschiedenen wercken / was einer jeden Natur zustendig ist. Denn die eigenschafften der Göttlichen Natur / hindern nicht die eigenschafft der Menschlichen Natur / vñ die eigenschafften der Menschlichen Natur hindern nicht die eigenschafften der Göttlichen Natur / Weil beyde Naturen in einer Person also vereiniget sind / das in ihnen ihre eigenschafften nicht auffgehoben / noch die Person getrennet wird.

R. G.
Durch die eigenschafften / der einen Natur werden die eigenschafften / der andern nicht auffgehoben.

Laß sie nu her sagen dieselben Christen / welche das Fleisch Christi nur für eine schein vñ Gespenst halten / was für eine Natur des Heylandes ans Creuz geheffter? Was für eine Natur im Grabe gelegen? Vnd was für ein Fleisch am dritten Tage / da der Stein des Grabes abgewelket war / wider auffstanden sey? Oder was für einen Leib Jesus den Jüngern / als er zu ihnen / da die Thüren verschlossen waren / eingieng / gezeiget habe / da er ihnen zweiffel zu stercken / seine Nägel mahl / die noch sichtbar waren / vñ die Wunde in seiner seiten / die ihm newlich zuvor gestochen war / mit Augen sehen / vñ mit Fingern fühlen vñ greiffen ließ?

Mat. 28.
Luc. 24.
Johan. 20.

So aber ihre Herzen in solchem Tiecht der Wahrheit noch in der Kezerey verfinstert vñ in Christo

Welche die Menschliche Natur vñ in Christo

Die Episteln

verleugne/
die haben
keine Hoff-
nung des
ewigen
Lebens.

Act. 4.

1. Tim. 2.
Philip. 2.

vnd verstockt bleiben/ so laß sie her sagen/wor-
her sie sich der hoffnung des ewigen Lebens
anmassen / dazu niemand komen kan / ohne
durch den Mittler zwischen Gott vnd den
Menschen/nemlich / den Menschen Ihesum
Christum. Denn es ist sonst kein ander Na-
me den Menschen gegeben vnter dem Himmel/
darinnen wir müssen Selig werden/Vnd ist
sonst keine Erlösung für das Gefangene
Menschliche Geschlecht / ohn in dem Blute
des / der sich selbst zur Erlösung gegeben hat
für alle. Welcher / wie der heilige Apostel
spricht/ Ob er wol in Göttlicher gestalt war/
hiele ers nicht für einen Raub / Gotte gleich
sein / sondern eussert sich selbst / vnd nam.
Knechtes gestalt an/ ward gleich wie ein an-
der Mensch/vnd an geberden wie ein Mensch
erfunden / ernidriget sich selbst / vnd ward
gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am
Creuze. Darumb hat in auch Gott erhöht/
vnd hat ihm einen Namen gegeben / der vber
alle Namen ist / das in dem Namen Ihesu
sich beugen sollen/alle die Knye/die im Him-
mel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden
sind / vnd alle Zungen bekennen sollen / das
Ihesus Christus der h e r r sey zur Ehre
Gottes des Vaters.

Derhalben ob wol der h e r r Ihesus
Christus ist ein einiger / vnd die ware Gotte-
heit vnd

Leonts.

heit/ vnd ware Menschheit/ in ihm eine einige Person ist / vnd diese feste Vereinigung mit nichte mag getrennet werden: So verstehen vnd wissen wir doch / daß die erhöhung/ damit in Gott erhöht hat / vnd ihm einen Namen gegeben/ der vber alle Namen ist/ derselben gestalt vnd Natur zuschreibet / welche durch solche grosse ehre solte herrlich gemacht werden. Denn nach der Göttlicher gestalt war der Son dem Vater gleich/ vnd war kein vnterscheidt zwischen dem Vater vnd dem Eingebornen Sohne/ was das Wesen belanget/ waren auch nicht gesondert / was die Majestat belanget/ vnd ist dem B D R E durch das geheimniß der Menschwerdung nichts abgangen / daß ihm der Vater hette wider geschencket.

Christus erhöht in der Menschlichen Natur.

Die Knechts gestalt aber / dadurch die Gottheit/ so keinem leidē vnterworffen war/ das Gottselige grosse geheimniß erfüllet hat/ ist die nidrige vnd schwache Menschliche Natur/ die zu Göttlicher ehre vnd herrligkeit erhaben ist/ Sintemal die Gottheit vnd die Menschheit / von der empfangniß der Jungfrawen an / so feste miteinander Vereiniget sind / das weder die Göttliche Natur ohne die Menschliche / noch die Menschliche ohne die Göttliche

Knechts gestalt ist die Menschliche Natur.

Die Naturen sind nicht gesondert in ihren wirkungen.

Göttliche

Die Episteln

Commu- Götliche ire wirkungen verrichtet.
nicatio Darumb / gleich wie gesaget wird / das der
Idiomat- H E X X der herrligkeit gecreuziget sey / Also
tum. wird auch gesaget / daß der / welcher von ewig-
keit Gott gleich ist / erhöhet ist.

Vnio fa- Es ist auch nichts dran gelegen /
cit nomi- man nenne Christum nach welcher
na com- Natur man wölle / Denn die einige
munia. Person bleibet vnzutrennet / vnd ist
dennoch der Einige vollkömlich des

Concre- Menschen Sohn / wegen seines Fleisch
tum. sches / vnd auch vollkömlich Gottes
Sohn / wegen der einigen Gottheit

Christo mit dem Vater. Derhalben was Chri-
wird alles stus in der zeit empfangen hat / das
gegeben. hat er empfangen / so fern er Mensch
ist / welchem das jenige / was er zuvor
nicht hatte / gegeben ist. Denn so fern
er das Allmechtige W D R E ist / hat der Son
ohne vnterscheidt alles / was der Vater hat /
vnd was er / nach der Knechts gestalt / vom
Vater empfangen hat / das hat er / nach der
gestalt des Vaters / auch selber geschenecket /
vnd ist also beyde Reich vnd Arm.

Johan. I. Reich ist er. Denn im anfang war das
Christus W D R E / vnd das W D R E war bey Gott /
ist Reich vnd Arm. vnd Gott war das W D R E / dasselbe war
im an

Leonts.

im anfang bey Gott/ alle ding sind durch das
selbe gemacht / vnd ohn dasselbe ist nichts ge-
macht / was gemacht ist. Arm aber ist er.
Denn das WDR ward Fleisch / vnd woh-
net vnter vns. Was ist aber seine eusse-
rung / Oder was ist sein Armut an-
ders / denn die annemung der Knechts
gestalt / in welcher / weil die herligkeit
des WDRS darinnen verhüllet war / das
werck der Menschliche erlösung vollendet ist.

Was des
Sons Got-
tes Armut
vnd eusse-
rung sey.

Denn weil vnser Erbgesengniß nicht an-
ders köndte gewendet / vñ wir aus der gewalt
des Feindes nicht anders köndte erlöset wer-
den / ohn durch einen Menschen aus vnserm
Geschlechte vnd vnserer Natur / der mit der
alten schuldt der Sünden nicht behafftet we-
re / vnd mit seinem vnschuldigen Blute die
Handtschrift des Todes aufstilgere / So ist
es auch / da die bestimmete zeit erfüllet war /
also geschehen / wie es von anfang im Göttli-
chen Rathe beschloffen / vnd durch die Weis-
sagungē der Propheten verkündiget ist / nem-
lich / das die verheischung / welche vielfeltiger
weise angezeigt war / nu ins werck gesehet ist /
darauff man lange gewarter hat / daran nu
auch kein zweiffel sein kan / weil es zu allen
zeiten so offt vnd viel verkündiget worden ist.

Der Ero-
löser müs-
ste Gott vñ
Mensch
sein.

Weif

Die Episteln

Scharffe
vermanung
Leontis an
die Brüd-
er.

Weil nu so viel Ketzereyen außgetilget
vnd zu nichte wordē sind / welche die heiligen
vnd andechtigen Väter / so die sache verhört
ret / von der Christlichen einigkeit abgeson-
dert haben / vnd sind werdt / das sie derhalben
von Christo abgerhan vnd verjaget sein müs-
sen / Weil sie die Menschwerdug des Worts /
welche eigentlich ist das Heyl vnd die Selig-
keit der Rechtglenbigen / ihnen selbs zu einem
Stein des Anlauffens / vnd Felsen des erger-
niß gemacht haben : So nimmer michs wun-
der / das ewer Liebe das Liecht der Wahrheit
noch nicht vnterscheiden können.

Nestorius
vnd Euz-
isches
rechmessi-
ger vnd
billicher
weise ver-
dampt.

Vnd weil man klerlich genugsam dar-
gethan / vnd erwiesen hat / das nicht allein Neo-
storius / sondern auch Eutyches / sampt dem
Dioscoro billich durch den Christliche Glau-
ben verdammet sind / Vñ derselbe kein Christ
könne genennet werden / der entweder jenes /
oder dieser beyder Irthumb beypflichtet :
So ist mirs leidt / das ihr euch wider die Eu-
angelische vnd Apostolische Lere / wie ich hö-
re / auffgelehnet / erreget Aufrhur in den
Städten / machet die Gemeinen vnrühig /
vnd vber nicht allein mitwillen vnd freuel /
Sondern begehret auch mord vnd todtschlag
an den eltesten Bischoffen / das ihr für zorn
vnd wüten nicht gedencet an ewern Vorsatz
vnd Gelübde.

Münde
sind vn-
rühig / vnd
verwirren
die Gemein-
en.

Wolff

Wo ist nu die Regel der Sanfftes
 mut vnd stille? Wo ist die gedult vnd ^{1. pet 2.}
 langmuth? Wo ist ruhe vnd friede?
 Wo ist die vngeselschte Liebe? Wo
 istts/das man sol starck sein im Leide?
 was für ein Wahn hat euch vom Eu-
 angelio Christi abgefuret? Was für
 ein verfolgung hat euch abgesondert?
 oder mit was List hat euch der
 Feind so sehr betriegen können? das
 ihr der Propheten vnd Aposteln ver-
 gesset / vnd nicht gedencket an ewern
 voratz vnd gelübde/welchs jr gethan
 für vielen Zeugen / vnd habt das Sas-
 crament der Tauffe drauff empfangē/
 vñ lasset euch den Teuffel also blenden
 vnd verführen? Was würde man wol mit
 Pein vnd grosser Marter bey euch erhalten
 haben / weil jr euch nur durch vnnütze Lügen
 der Rezer dahin bereden lasset/das jr ewern
 Glauben vñ meinung genslich an tag gebt?

Ihr meinet jr verthediget den glau-
 ben/vñ tobet doch wider den glauben/
 jr meinet jr streitet für die Gemeine/vnd wü-
 tet doch wider die Gemeine. Habt jr das ge-
 lernet von den Propheten / oder von den

Falscher
 glaube aus
 falschem
 eiffer.

Die Episteln

Eurychis
Keserey. Euangelisten/ oder von den Aposteln? Daß
ihr das warhafftige Fleisch Christi verleug-
nen/ vnd zugeben sollet / daß das W D R E
an seinem Wesen leiden vnd sterben könne?
Vnd sonder also vnser Natur abe von dem/

Eigen:
schantz des
Heusches
Christi. der sie erlöset vnd herwider bracht hat / vnd
meinet / daß das jenige / welches am Creuze
gehungen / mit dem Spehr verwundet / ins
Grab geleyet/ vnd wider aufferstandent ist/ die
Göttliche Allmechtige Natur / vnd nicht die
schwache Menschliche Natur gewesen sey?
Vmb welcher willen doch der Apostel spricht:

Rom. 10. Ich scheme mich des Euangelij nicht. Denn
er wuste / wie die Christen von ihren Feinden
darob geschmehet würden. Darumb auch

Matt. 10.
Zuc. 12. der HERR selber bezeugere/ vnd sprach: Wer
mich bekennet für den Menschen/ den wil ich

Die sich
hie des
Fleisches
Christi
schemen/
derer wird
sich Chri-
stus auch
schemen
für seinem
Vater. auch bekennen für meinem Vater. Denn die
jenigen sind nicht werd / das sie vom Sohne
vnd Vater sollen bekennet werden / die sich
hie des Fleisches Christi schemen/ vnd bewei-
sens mit der That/ daß das zeichen des Creu-
zes an ihnen keine Frucht geschaffet habe/
Weil sie sich schemen / mit iren Lippen zube-
kennen/ was sie an ihren Stirnen empfangen
haben.

Beschluß
dieser Epi
stels. Derhalben lasset abe/ lieben Söne/
lasset abe von solchem Teuffelischen
wahr

Leonis.

wahn vnd gedancken. Die Wahrheit psal. 87.
Gottes mag durch nichts verletzet
werden/ Aber die Wahrheit macht vns
nicht Selig / ohn in vnserm Fleische.
Denn trew vnd Wahrheit / spricht der Pro-
phet/ ist auff der Erden gewachsen / vnd das
W D R E ist also in der Jungfrawen Maria
empfangen worden / daß sie von irer Natur
das Fleisch dazu gegeben hat/ daß es mit dem ^{Wiederho-}
W D R E vereiniget würde / Nicht das ^{ler den inn-}
noch eine Person worden/ auch nicht/ das die ^{halt des}
eine Natur auffgehoben vnd vertilget sey. ^{ganzen}
Denn der in Göttlicher gestalt war / hat die ^{handels}
Knechts gestalt also an sich genomen / das
Christus ist eine einige Person in beyden Na-
turen/ weil sich Gott so gar tieff zum Menschē
geneiget/ vnd der Mensch so gar hoch zu Gott
komen ist / wie der Apostel spricht: Welcher
auch sind die Väter / aus welchen Christus ^{Rom. 8}
herkömet nach dem Fleische / der da ist Gott
vber alles / gelobet in ewigkeit/ Amen.

XI.

Die XCV. Epistel des Bi.

Bischoffs Leonis / an den

Keyser Leonem.

J i ij

Leo